

Hausfreund für den goldenen Grund

mit den Neben-Ausgaben: „Würgefer Zeitung“ und „Erbacher Zeitung“.

Amtliches Organ der Stadt Camberg und des königlichen Amtsgerichts



Haupt-Anzeigeblatt für den goldenen Grund und das Emstal

Der „Hausfreund für den goldenen Grund“ erscheint wöchentlich dreimal (Dienstags, Donnerstags und Samstags). — Der Bezugs-Preis beträgt vierteljährlich 1.25 M., durch die Post bezogen 1.54 Mark. Anzeigen die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamen die Zeile 25 Pfg.

Wöchentliche Gratis-Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirtschaftliches Zentralblatt“. Druck und Verlag der Buchdruckerei von: Wilhelm Ammelung. Geschäftsstelle: Bahnhofstraße. — Telefon Nr. 28.

Bezugspreis pro Vierteljahr 1,50 Mk. Durch die Post bezogen 1,79 Mk.

Inseraten die Zeile 25 Pfg. Reklamen 50 Pfg.

Nummer 68

Donnerstag, den 6. Juni 1918.

40. Jahrgang

Amtliche Nachrichten.

Städt. Verkauf von Graupen

am Freitag, den 7. Juni d. Js. in sämtlichen Colonialwarengeschäften auf Grund der Zuckerliste. Von der Ausgabe sind bis auf weiteres ausgedient nachstehende Selbstverbraucher die Nr. 5, 19, 46, 54, 56, 67, 70, 72, 75, 79, 81, 82, 84, 86, 87, 101, 103, 104, 147, 155, 165, 170, 172, 173, 174, 176, 177, 196, 202, 212, 217, 220, 221, 223, 225, 227, 229, 232, 239, 247, 259, 262, 263, 268, 270, 272, 273, 281, 292, 301, 304, 331, 336, 339, 351, 357, 362, 372, 377, 383, 384, 397, 398, 400, 403, 404, 406, 408, 411, 414, 419, 437, 439, 446, 449, 455, 461, 466, 468, 498, 501, 512, 513, 515, 520, 526, 528, 534, 536, 586, 612. Abgabe pro Kopf 250 gr. Preis per 50 gr. 20 Pfg.

Camberg, den 5. Juni 1918.

Der Bürgermeister: Pipberger.

Gleisverkauf

am Freitag, den 7. Juni 1918 bei Hollingshaus und Schaub. Abgabe pro Kopf 100 gr. Fleisch und Wurst.

Reihenfolge.

Nr. 401—643 von 8-einh. bis 9-einh. Uhr.
1—200 „ 9-einh. bis 10-einh. Uhr.
201—400 „ 10-einh. bis 11-einh. Uhr.
Camberg, den 6. Juni 1918.

Der Bürgermeister: Pipberger.

Vom Kriegsschauplatz.

Neue Fortschritte bei Solmons.

M. I. B. Großes Hauptquartier, 4. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Artilleriekampf wechselnder Stärke. Regelmäßige Artilleriebeschüsse des Feindes und stärkere Schüsse an verschiedenen Stellen der Front. Südwestlich von Morris hat sich der Feind in kleineren Grabenstücken festgesetzt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nördlich der Aisne entziehen wir dem Feinde in hartem Kampfe einige Gräben. Der jähle Widerstand des auf den Höhen nördlich und südwestlich von Solmons sich anstammelnden Feindes wurde gestern gebrochen. Die Höhen von Baugbain und Chaumont wurden genommen.

Die Höhen von Chaumont wurden genommen. Nach Entdeckung von Perant und Missignoy. Bois warfen wir den Feind auf die Höhe Le Soulier. Domniers zurück.

Größere Batterien erobert, einige andere Gefangene eingebracht.

Frankreichische Gegenangriffe beiderseits des Durcq-Stuffes scheiterten unter schweren Verlusten. Nordwestlich von Chateau Thierry haben wir im Kampf die Bahn Bussières-Saintes überschritten und feindliche Gegenangriffe abgewiesen.

An der Marne, zwischen Marne und Reims, ist die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

M. I. B. Großes Hauptquartier, 5. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Erfolgreiche Vorstöße in Flandern brachten bedeutende Erfolge ein. An der ganzen Front hielt der Feind stand. Der Artilleriekampf war vorübergehend auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In Erweiterung unserer Erfolge auf dem Westlichen Kriegsschauplatz haben wir den Feind auf der Höhe von Cuten zurück und nahmen die Stellung nördlich von Domniers.

Ortliche Kampfhandlungen beiderseits des Durcq-Stuffes. Im übrigen ist die Lage unverändert.

Leutnant Löwenhardt errang seinen 26. Luftpfeil. Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Locales und Vermischtes.

Camberg, 6. Juni. Die königliche Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. erlucht in Anbetracht der Wichtigkeit der diesjährigen Ernte für die Ernährung, das Lager von Getreide, Heu, Grummet usw. unmittelbar am Bahnkörper möglichst zu vermeiden.

Camberg, 6. Juni. Um sichere und brauchbare Unterlagen für die Kriegsernährungswirtschaft im kommenden Wirtschaftsjahr zu erhalten, ist es erforderlich, einen zuverlässigen Überblick über die zu erwartende Ernte zu gewinnen. Zu diesem Zweck hat der Bundesrat wie im Vorjahre die Vornahme einer Ernteschätzung der für die Volksernährung und die Futtermittelwirtschaft besonders wichtigen Feldfrüchte angeordnet. (Reichs-Befehl Nr. 74.) Die Erhebung findet unmittelbar vor der Ernte durch Ermittlung des Durchschnitts-Heckтарыtrags statt. Je nach dem Eintritt der Reife der Feldfrüchte, sind diese in drei Gruppen eingeteilt. Der Ertrag des Brotgetreides wird während der Monate Juni und Juli, jener des Futtergetreides und der Hülsenfrüchte im August, der Ertrag der Hackfrüchte und einiger Gemüsesorten während der Monate September und Oktober geschätzt. Die Erträge werden für die einzelnen Gemeinden durch Ausschüsse ermittelt, die von den unteren Verwaltungsbehörden einzusetzen sind. Auf Grund der Ergebnisse dieser Schätzung und der im Gang befindlichen Anbau- und Ernteschätzung wird der Ernteeintrag von den landesstatistischen Zentralstellen errechnet.

Camberg, 6. Juni. Die vorgeschriebenen Meldungen der Hilfsdienstpflichtigen werden noch häufig versäumt und müssen deshalb Geldstrafen von den Einberufungsausschüssen verhängt werden. Zur Hilfsdienststammrolle meldepflichtig sind alle männlichen Deutschen, die das 17. Lebensjahr vollendet, das 60. noch nicht erreicht haben, soweit sie nicht 1. dem Heere oder der Marine angehören, 2. auf Reklamation vom Heeresdienst zurückgestellt sind. Meldepflichtig sind auch die Angehörigen der österreichisch-ungarischen Monarchie die in Deutschland ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt haben. Personen, welche bereits in einem kriegswichtigen Betrieb im vaterländischen Hilfsdienst tätig sind, sind nicht von der Meldepflicht befreit. Die näheren Bestimmungen über die Meldepflichten, insbesondere auch beim Wohnungs- und Arbeitswechsel sind bei den Polizeibehörden und dem Einberufungsausschuss zu erfahren. Man achte auch auf die Ausläufe, die von den Gemeindeführern über die Meldepflichten erfolgen. Unterlassung der vorgeschriebenen Meldungen werden vom Einberufungsausschuss bestraft. In Zweifelsfällen ist daher eine überlässige Meldung der Unterlassung vorzuziehen. Willkürlich unrichtige oder unvollständige Meldungen werden besonders streng bestraft.

Camberg, 6. Juni. Nachdem die Schafschur hier bereits vollzogen ist, sei daran erinnert, daß die Heeresverwaltung so dringend der Wolle bedarf, daß sie von der Verordnung reistloser Ablieferung der Wolle nicht absehen kann. Es ist vaterländische Pflicht für jeden Schafhalter, unseren kämpfenden Truppen an der Front durch die reistlose Hergabe der Wolle zu helfen. Den Wollablieferern kommt die Heeresverwaltung aber insofern entgegen, als sie zu einem mäßigen Preise schönes Wollgarn zur Verfügung stellt und zwar bei Ablieferung der Wolle von 1 Schaf 1 Pfund, von 2 Schafen 2 Pfund, von 3 und 4 Schafen 3 Pfd., von 5 bis 7 Schafen 4 Pfund, von 8 und 9 Schafen 4-einhalb

Pfund, von 10 und mehr Schafen 5 Pfund. Um eine reistlose Erfassung auch der kleinsten Wollschuren überwachen zu können und um den Schafhaltern die Ablieferung in bequemer und schneller Weise zu ermöglichen, ist von der Kriegsernährungsabteilung des Königl. Preuss. Kriegsministeriums eine Neueinrichtung getroffen, zu deren Benutzung den Schafhaltern an gelegentlich geraten wird. Diese Neueinrichtung sieht in sämtlichen Kreisen die Schaffung von Sammelstellen vor, die von einer zugelassenen Großhandelsfirma geleitet werden und der besonderen Aufsicht der Kriegsamtsstelle unterstehen. Die an die Sammelstellen abgelieferte Wolle von Kleinzüchtern wird an einer öffentlich bekanntzugebenden Termin in Gegenwart des Lieferanten nach den Höchstpreisen abgekauft und bezahlt. Zu dem Abschlußtermin ist jeweils ein Vertreter der Kriegsamtsstelle, der Landwirtschaftskammer, der Ortspolizeibehörde, wie auch der Kriegswollbedarfs-Aktiengesellschaft zugelassen. Die Einlieferung der Wolle an die Sammelstellen ist gebührenfrei, über die angelieferte Menge wird eine Bescheinigung ausgestellt, welche zum Beweise des zutreffenden Strickgarns berechtigt. Für die Besitzer größerer Herden kommt die Einrichtung der Sammelstellen ebenfalls in Betracht. Diese können ihre Wollschur von dem Sammelstellenleiter an Ort und Stelle gegen bar abnehmen lassen oder der Sammelstelle zur Abschätzung übergeben oder die direkte Ablieferung in fabrikgewaschenem Zustande an die Kriegswollbedarfs A.G., Berlin, durch Vermittlung der Sammelstelle kostenlos besorgen lassen.

SS Camberg, 8. Juni. Da vielfach die irrige Meinung aufgetaucht ist, der Aufruf, zugunsten der Arbeiterkassen kriegswichtiger Betriebe getragene Männeroberbekleidung abzugeben, richte sich nicht an solche Personen, die im Heeresdienste stehen, teilt die Reichsbekleidungsstelle mit, daß auch Militärpersonen von der Abgabe nicht ausgeschlossen sind; sie sind, so weit sie entbehrlich getragene Bekleidung besitzen, in gleicher Weise zu der Abgabe heranzuziehen wie die Zivilpersonen. Von ihnen kann, sofern sie unter Berücksichtigung ihrer persönlichen Verhältnisse als abgabefähig anzusehen sind, ebenfalls die Vorlage eines Bestandsverzeichnisses verlangt werden, wenn sie dem Aufruf keine Folge leisten.

Camberg, 6. Juni. Der Musketier Heinrich Wenz (Sohn von Frau Witwe Damian Wenz) von hier, wurde für sein tapferes Verhalten an der Westfront mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet.

Erzeugerpreise für Frühobst. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst, Verwaltungsabteilung, hat im „Reichsanzeiger“ Nr. 125 eine Bekanntmachung über Erzeugerpreise für Frühobst erlassen und hierbei die Erzeugerpreise für saure Äpfel 1. Wahl auf 50 Pfennige je Pfund, für saure Äpfel 2. Wahl (auch Pflaumen) auf 30 Pfennige je Pfund, für süße Äpfel 1. Wahl auf 40 Pfennige je Pfund erhöht. Diese Erhöhung ist durch die Nachrichten über das voraussichtliche Erntergebnis bedingt worden.

Preise für Heu aus der Ernte 1918. Die vorjährigen Heupreise von 9 Mark für den Zentner Heu von Klearten (Luzerne, Esparsette, Rothlee, Gelbklee, Weißklee usw.) und von 8 Mark für den Zentner Wiesen- und Feldheu gelten nach einer Verordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts auch für Heu aus der Ernte 1918. Für gepresstes Heu erhöht sich der Preis um 60 Pfg. pro Zentner. Der Lieferungsverband erhält für Vermittlung und sonstige Unkosten eine Vergütung von ebenfalls 60 Pfg. für den Zentner. Soweit ein Handel mit Heu im freien Verkehr stattfindet, gelten auch für ihn die oben erwähnten Höchstpreise. Die Preise schließen die Kosten der Beförderung bis zur nächsten Verladestelle, von der das Heu mit der Bahn oder zu Wasser versandt werden kann, sowie die Kosten des Verladens da selbst ein.

Durch die von Reichswegen verfügte Einschränkung des Verbrauches an Rohkohle ergeben sich für viele Besitzer von mit Wanderrosten ausgerüsteten Kesselanlagen erhebliche Schwierigkeiten, weil die zum Ersatz gelieferten minderwertigen Brennstoffe auf den genannten Feuerungen nur schwer zu verheizen sind. Besonders, da in heutiger Zeit die Kessel möglichst angestrengt arbeiten müssen. Es erscheint daher im allgemeinen Interesse, darauf hinzuweisen, daß die von L. & C. Siemmiller, Gummersbach, seit mehreren Jahren mit den größten Erfolge auf den Markt gebrachte Feuerbrücke, D. R. P. und Auslandspatente den Wanderrostbetrieb wesentlich verbessert und die wirtschaftliche Verheizung der jetzt angelieferten minderwertigen Brennstoffe gestattet. Diese Einrichtung ist daher ein sicheres Hilfsmittel, um über die bestehenden Schwierigkeiten hinwegzukommen. Infolge ihres großen Vorzuges ist die Feuerbrücke bereits für über 700 Roste großer wie kleiner Anlagen von Behörden, Gesellschaften und Privaten angeschafft worden. Neben der wirtschaftlichen Ausnützung auch minderwertiger Brennstoffe, Erhöhung des Wirkungsgrades und der Leistung, bei einfachster Bedienung bietet die Einrichtung den Vorteil sehr geringer Unterhaltungskosten, sodaß sich schon allein durch den verminderten Verbrauch an Rohstoffen und Abstreifen damit sehr bedeutende Ersparnisse machen lassen. In einer größeren Anlage mußten vor Einbau der Feuerbrücke im Laufe von 11 Monaten 125 700 Mark für Ersatz der Rohstoffe und Abstreifen aufgewendet werden, während nach Einbau der Feuerbrücke nur verschwindend geringe Kosten entstanden.

90 Jahre Feldberg-Befestigung. In diesen Tagen sind es 90 Jahre, daß auf dem Feldberg die erste Befestigung stattfand. 1828 ließ der Frankfurter Physikalische Verein auf dem Gipfel ein rohes Blockhaus errichten, 1851 bauten Frankfurter Künstler ein Bierzelt, von dem noch heute im historischen Museum zu Frankfurt ein ausgezeichnetes Gemälde vorhanden ist. Dem Zelte folgte 1853 ein zweites. 1860 baute Bürgermeister Angeheuer aus Oberreifenberg mit Unterstützung des Geographischen Vereins in Frankfurt das alte Feldberghaus. Am 12. Oktober 1902 gestiftete sich der Feldbergklub des Tauschklubs zu den drei Gasthäusern.

Höchst, 6. Juni. Durch eine Anzeige von unbekannter Seite wurde die Polizei auf zwei schwere Ritten, die aus Niederfelders auf dem Bahnhof eintreffen sollten, aufmerksam gemacht. Die Ritten, die auch tatsächlich einliefen, bargen einen halben frischgeschlachteten Ochsen. Das Fleisch wurde der Kreisfleischstelle überwiesen. Nach dem Empfänger sah man.

Schnee und Frost in Ostpreußen. Aus der Provinz Ostpreußen vorliegende Drahtberichte bezagen, daß dort am Sonntag und Montag bei starkem Wärmesturz Schnee gefallen ist. Stellenweise gab es sogar dichtes Schneegestöber.

Einen humoristischen Feldpostbrief wollen wir unseren Lesern nicht vorenthalten. Geschrieben den 7. 3. 18.

Liebe Minna!
„13ig Gelliebte, Du kannst noch 2fein an meiner 3e, da doch mein Herz nur 4 dich schlägt? Wir waren bereits in 5 Gefechten und das Strablatt wird Dir sagen daß ich mich gut geschlagen und kein 7schläfer war. Bald gehe ich in Urlaub gib 8, ehe Du glaubst bin ich bei Dir. Halte etwas Gutes zum Essen bereit. Sage aber ja nicht 9, wenn ich um Deine Hand anhalte, denn ich will wässern schon alle 10e nach Dir. Ich schreibe diesen Brief in größter 11erlichkeit, denn es schlägt 12 und die Post geht ab.“

13 herzliche Grüße und 14 Käse sendet Dir Dein Moritz. Feldpost 15.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber: Wilhelm Ammelung Camberg (Raffau).

Die irische Verschwörung.

Lloyd Georges „Beweise“.

Aber die Verhaftungen in Irland wird in London folgende amtliche Erklärung veröffentlicht:

Die Geschichte einer aktiven Verbindung zwischen den Führern der Sinnfeiner und den Deutschen beginnt schon am 6. November 1914, als Zimmermann durch Bernstorff eine Postkarte Casement's übermittelte, mit der Bitte, daß ein Votum, wenn möglich ein Amerikaner von Geburt, nach Irland geschickt würde mit der Nachricht, daß alles günstig stünde, und daß irische Briefe nach Deutschland gehen sollten, um in den Gefangenenlagern zu arbeiten und die irischen Kriegsgefangenen zu demoralisieren. Ende Februar 1916 hängte Bernstorff einer Meldung für Berlin, die die amerikanische Regierung passieren ließ, heimlich einen Zusatz an, der den Osterausstand für den Aufstand in Irland bestimmte und die Lieferung von Munition empfahl. Am 18. und 19. April wurden von Amerika nach Berlin Postkarten geschickt, der die Lieferung von Waffen auf den Abend des Osterausstandes festsetzten und dringend die Landung deutscher Truppen, einen Luftangriff auf England und einen Seenangriff auf die englische Küste verlangten. Diese Angriffe fanden tatsächlich zwischen dem 24. und 26. April statt. Die irische Rebellion brach einen Tag später als abgemacht aus, nämlich am Ostermontag, den 24. April, aber die deutsche Unterstützung versagte und die Rebellion scheiterte vollständig.

Bald nach der Erhebung wurde es deutlich, daß die Führer der Sinnfeiner Deutschland von neuem um Hilfe baten. Am 8. September 1916 legte Graf Bernstorff einer Depesche nach Berlin ein Memorandum des „in Amerika reisenden Leiters der irischen Revolution“ bei, das eingehende Vorschläge für eine neue Erhebung enthielt. Diese mußte auf die Landung einer deutschen Expedition erfolgen, die aber genügend militärische Streikräfte verfügte, um eine Landung zu decken. Die deutsche Regierung sollte den Zeitpunkt bestimmen und sollte den Vorteil daraus ziehen, im Westen von Irland Zepellinsitzpunkte zu gewinnen.

Nach Amerikas Eintritt in den Krieg am 4. April 1917 wurde die Verbindung zwischen der deutschen Regierung und den Führern der Sinnfeiner zeitweise abgebrochen. Man fand einen Schlüssel zu einem neuen Verbindungswege und konnte verfolgen, was weiter geschah. Ende im April 1918 wurde ein Plan, Waffen in Irland zu landen, bestimmt festgestellt. Der Plan war zur Ausführung reif und die Deutschen warteten nur auf bestimmte Nachrichten aus Irland über Zeit und Ort. Die britischen Behörden waren in der Lage, den Oberbefehlshaber in Irland von der wahrscheinlichen Landung eines Agenten aus Deutschland durch ein U-Boot zu benachrichtigen.

Die Ralera hatte nach Dokumenten, die man bei ihm gefunden hat, die Bildung einer Rebellionsarmee sehr ausführlich ausgearbeitet und hoffte aber eine halbe Million ausgebildeter Mannschaften zu verfügen. Man sieht, daß Verhandlungen zwischen der Zeitung der Sinnfeiner und Deutschland tatsächlich 3 1/2 Jahre fortgesetzt worden sind. Die zweite irische Erhebung war für das vorige Jahr geplant und scheiterte nur daran, daß Deutschland keine Truppen senden konnte. Pläne für eine neue Erhebung in diesem Jahre, in Verbindung mit der deutschen Offensive an der Westfront waren im Reife und ein neuer Waffentransport aus Deutschland stand bevor. Ein wichtiger Zug aller Pläne war die Errichtung einer U-Boot-Basis in Irland, um die Schifffahrt aller Nationen zu bedrohen. Unter diesen Umständen blieb der englischen Regierung nichts übrig, wenn sie unnützes Blutvergießen vermeiden und die Milderung gegenüber den Verbündeten erfüllen sollte, als die Urheber und Helfershelfer dieser verbrecherischen Intrige zu internieren.

Das ist eine echt englische Beweisführung, die an Unbarmherzigkeit kaum zu überbieten ist. Mit einer Unbarmherzigkeit, um die ihn jeder Hintertreppentrommschreiber beneiden würde, bemäntelt

Lloyd George hier unter dem Namen „Beweise“ für eine Verschwörung den neuesten und ruhmlosesten englischen Gewalttät gegen das Freiheitsfeind der grünen Insel.

Die Schlacht in Italien.

An der italienischen Front haben sich in den letzten Tagen Kämpfe entwickelt, die allmählich immer größeren Umfang angenommen haben und den Schlus zulassen, daß es sich um die Einleitung größerer Unternehmungen handelt. Die Italiener waren der angreifende Teil, ohne jedoch trotz des Umfangs der drückenden Teilämpfe irgendeinen Erfolg erzielen zu können. Das Angriffsgebiet scheint zwischen Adamello und Palubio zu liegen. Zwei voneinander entfernte liegende Brennpunkte des Geschehens liegen sich erkennen, nämlich die Jugna Tertia und der bekannte Monte Malone. In beiden Fällen handelt es sich um beherrschende Höhenstellungen, die für die Kampfhandlungen von hohem Werte sind. Die Jugna Tertia liegt an der Ostseite des Monte Malone, die Palubio an der Ostseite des Monte Malone. Die Schlacht hat sich um beherrschende Höhenstellungen, die für die Kampfhandlungen von hohem Werte sind. Die Jugna Tertia liegt an der Ostseite des Monte Malone, die Palubio an der Ostseite des Monte Malone. Die Schlacht hat sich um beherrschende Höhenstellungen, die für die Kampfhandlungen von hohem Werte sind. Die Jugna Tertia liegt an der Ostseite des Monte Malone, die Palubio an der Ostseite des Monte Malone.

Die italienische Heeresleitung hat in den vorbereitenden Kämpfen offenbar mit den irischen Kräften an den schwierigsten und wichtigsten Punkten einen Vorteil erringen wollen, der den Verlauf der weiteren Kämpfe unter Umständen fast automatisch hätte beeinflussen können. Es sollten für den großen Ansturm allem Anschein nach die notwendigen Sprungbreiten geschaffen werden, von denen aus der Erfolg ziemlich gesichert war. Anschließend an die Kämpfe um die Jugna Tertia haben sich auch im Naume des Monte Palubio, der sich südwestlich an das Gelände der Jugna Tertia anschließt, Kämpfe erbitterter Art entwickelt, die gleichfalls für die Italiener erfolglos verliefen.

Auch an anderen Frontabschnitten wachsen die Erdungsverlöge an, so daß der ganze Abschnitt vom Garbale bis zur Piave an der Entwicklung der Ereignisse beteiligt ist. Ein einheitlicher großer Stoß ist weder von der einen noch von der anderen Seite erfolgt, so daß nähere Betrachtungen nicht am Platze sind. Die strategisch günstige Lage haben unsere Verbündeten durch die guten und beherrschenden Höhenstellungen, die sich in ihrem Besitze befinden. Es kommt dazu die moralische Überlegenheit ihres Menschenmaterials, so daß der Ausgang der kommenden Dinge nicht zweifelhaft erscheinen kann.

Die Schlacht in Italien ist nicht als ein Geschehnis für sich, sondern nur im Zusammenhang mit der großen Schlacht im Westen zu betrachten. Vielleicht haben die italienischen Angriffe außer ihrem Selbstzweck, der gegen Trient weisen dürfte, auch noch den Nebenzweck der Entlastung ihrer hart bedrängten englischen und französischen Bundesgenossen. Der neueste Trost der Entente ist bekanntlich Amerika, und in letzter Zeit ist viel von einem angeblichen Wettlauf zwischen Wilson und Hindenburg die Rede gewesen, in dem Hindenburg den Kürzeren ziehen soll. Ohne den Wert der amerikanischen Hilfe für die Entente zu unterschätzen, kann man sagen, daß sich unsere Heeresleitung bisher noch niemals durch die Furcht vor dieser oder jener Hilfsarmee in ihren Entschlüssen hatte bestimmen lassen. Auch die amerikanischen Hilfskräfte dürften kaum geeignet sein, bei unserer Heeresleitung große Beunruhigung hervorzurufen. Der militärisch geringe Wert der amerikanischen schlecht ausgebildeten Soldaten ist von ihren französischen Bundesgenossen so scharf beurteilt worden, daß wir uns ein Urteil ersparen können. Wilson wird sich beeilen müssen, zurecht zu kommen. Von einem Wettlauf kann aber wohl keine Rede sein.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Nach einer Meldung der Bulg. Dep.-Ag. wurde Dr. Paasche, der Vizepräsident des Reichstages, anlässlich seines Aufenthalts in Sofia vom König Ferdinand in zweimaliger Audienz empfangen und ihm der Groß-Orden des St. Simeon-Ordens verliehen.

* Das Befinden des Staatssekretärs Dr. Solf hat sich inzwischen so weit gebessert, daß mit seiner völligen Wiederherstellung und seiner Rückkehr in den Dienst für Ende Juni gerechnet werden kann.

Österreich-Ungarn.

* In Wien wurde in einer Beratung der Vertreter der deutschen Volksräte von Böhmen, Mähren und Niederösterreich, Obersteiermark, Mittel- und Untersteiermark, Krain, Tirol, Kärnten, des Küstenlandes und Galiziens ein deutscher Volksrat für Österreich mit einer Volksratskanzlei gegründet.

Frankreich.

* Die französische sozialistische Presse setzt die Angriffe gegen die Regierung Clemenceau in der Frage des linken Rheinufers fort. Der Abgeordnete Mistral führt in der Humanität aus, daß Doumergue Anfang 1917 vom Ministerpräsidenten Stürmer ersucht wurde, die Kriegsziele der französischen Regierung bekanntzugeben. Da Paris von dem bevorstehenden russischen Umsturz keine Ahnung hatte, erhielt Doumergue genaue Anweisungen, die Stürmer der deutschen Regierung übermittelte. Kurz darauf konnte Reichstanzler Michaelis die Groberungspläne der französischen Regierung entziffern. Mistral, schreibt Mistral, rebete sich damals damit heraus, daß jenen Mitteilungen Doumergues keine Bedeutung zukomme, und die Kammer nahm diese Ausrede für bare Münze. Seither aber kamen die Enthüllungen über die Kaiserbriefe und wiederum tauchte die verächtliche Forderung des linken Rheinufers auf. Diese Forderung war also viel ernst, als man uns glauben machen will. Wann wird man endlich die Gerechtigkeit solcher Pläne erkennen, die den Centralmächten gestatten, ihren Krieg als Defensivkrieg zu führen? Die Fronttruppen lehnen es ab, für solche Pläne ihr Blut vergießen zu müssen. Clemenceau ist dem Lande schuldig, hier vollständige Klarheit zu schaffen.

Russland.

* Auf Wunsch der Moskauer Regierung sollen zwischen Deutschland und Russland Verhandlungen über folgende Fragen stattfinden: 1. die Lage im Kaukasus, 2. die Lage in der Krim, 3. die im Artikel drei des Friedensvertrages vorbehaltene Grenzführung und die Fragen des zeitweiligen Besetzungsbereichs Deutschlands, 4. die politische Lage Ostlands und Siblands, 5. Kriegsgefangenenfragen, 6. Grundfragen der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Russland. Schon unmittelbar nach Schluß der Brest-Litovsker Verhandlungen war von deutscher Seite darauf hingewiesen worden, daß über Einzelfragen noch besonders verhandelt werden müßte.

Ukraine.

* Die Verhandlungen zwischen dem Hetman und den ukrainischen sozialistischen Parteien erzielen, wie aus Kiew gemeldet wird, den gewünschten Erfolg. Es wurde ein volles Einvernehmen erzielt. Die ukrainischen Sozialisten werden in die neue Regierung eintreten, deren Bildung der Sozialdemokrat Schulgin, der Führer der ukrainischen Delegation bei den Friedensverhandlungen mit Russland, übernehmen wird.

Amerika.

* Die mexikanische Regierung hat die diplomatischen Beziehungen zu Kuba abgebrochen. Bisher fehlten noch nähere Angaben über die Ursachen dieses überraschenden Bruchs, doch dürfte die Annahme richtig sein, daß Präsident Carranza an einem Beispiel den Nordamerikanern zeigen wollte, wie er mit den Deutschen zu verfahren gedenkt, die dauernd den Versuch machen, Mexiko zur Aufgabe seiner Neutralität zu nötigen. Als der eigentliche

Grund des Bruchs dürfte aber wohl der von den Ver. Staaten erzwungene Eintritt Mexikos in den Krieg anzusehen sein.

Italien.

* Nach einem Beschluß der englischen amerikanischen Regierung wird ein Eingreifen der Entente in Sibirien vorläufig vermieden werden. Japan ist von diesem Beschluß verständigt worden. In Ocharin hat eine neue Regierung gebildet, bestehend aus General Chornat, dem früheren Direktor der ostsibirischen Bahn, aus Admiral Koltchal, dem früheren Kommandanten der Schwarzmeeresflotte, und dem Großindustriellen Butlow. Die neue Regierung steht in enger Fühlung mit General Semenov, dem Chef der Regierung von Transbaikalien, die die Sowjetregierung betämpft.

Kranken- und Lebensversicherung.

Aufrechterhaltung der Anwartschaft.

Der Bundesrat hat eine Verordnung über die Wiederherstellung von solchen Lebens- und Krankenversicherungen erlassen, bei denen die Rechte aus der Versicherung während des Krieges erloschen oder gemindert worden sind, weil der Versicherungsnehmer seine Verpflichtung zur Beitragszahlung oder eine andere vermögensmäßige Obliegenheit infolge des Krieges nicht rechtzeitig erfüllt hat. Die Wiederherstellung erfolgt auf Antrag des Versicherungsnehmers. Die Voraussetzungen und der Umfang der Wiederherstellung werden festgelegt durch allgemeine Bestimmungen, die vom Bundesrat jeder einzelnen Gesellschaft aufzustellen und der Aufsichtsbehörde zur Genehmigung vorzulegen sind.

Das Kaiserliche Aufsichtsbüro für Privatversicherung ist alsbald nach Erlass der Verordnung mit den seiner Aufsicht unterstehenden größeren Lebens- und Krankenversicherungsunternehmen in Verhandlungen getreten. Es hat sich hierbei herausgestellt, daß bei der Schwierigkeit der zu regelnden rechtlichen und wirtschaftlichen Fragen die Aufstellung und Genehmigung allgemeiner Bestimmungen für die der Reichsaufsicht unterstellten Unternehmen nicht innerhalb kurzer Frist durchgeführt werden kann. Die Frist, deren die Wiederherstellung vom Versicherungsnehmer beantragt werden muß, läuft allerdings erst 6 Monate nach Beendigung des Krieges ab, auch ist in der Verordnung dafür gesorgt, daß die Versicherungsnehmer jetzt ihre Rechte wahrnehmen können. In § 4 Abs. 2 bestimmt nämlich, daß das Recht auf Wiederherstellung unberührt bleibt, wenn der Versicherungsfall nach der Abendung des Antrags eingetreten ist.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Beschränkung für solche Anträge Geltung hat, bereits vor der Genehmigung der allgemeinen Bestimmungen gestellt worden sind. Wenn es jedem Versicherungsnehmer, auf dessen Versicherung die Verordnung Anwendung findet, bereits jetzt die Möglichkeit gegeben, sich die durch diese Verordnung gebotenen Vorteile zu sichern, gleichgültig, ob seiner Versicherungsgesellschaft bereits die allgemeinen Bestimmungen genehmigt sind oder nicht. Es ist hiernach notwendig, unmittelbar beim Vorstand (Direktor) der Gesellschaft (nicht bei Generalagenten, Agenten oder sonstigen Geschäftsstellen) schriftlich, zumal durch eingehenden Brief, zu beantragen, daß die Versicherung wiederhergestellt wird. Allen Beteiligten ist daher zu empfehlen, diesen Antrag alsbald bei ihrer Gesellschaft zu reichen.

Die tatsächliche Erledigung des Antrags, die die Wiederherstellung selbst, kann allerdings erst nach Genehmigung der allgemeinen Bestimmungen stattfinden. Mag hierüber auch noch einige Zeit vergehen, so kann die Verzögerung doch für den Versicherungsnehmer, der seinen Antrag bereits gestellt hat, nicht mehr zu Nachteil mit sich bringen, daß ihm das Recht der Wiederherstellung nach Maßgabe der allgemeinen Bestimmungen zu verlangen, dadurch verloren geht, daß der Versicherungsfall nach der Stellung des Antrags aber vor erfolgter Wiederherstellung der Versicherung eintritt.

Die Geschwister.

8) Roman von G. Courths-Mahler.

Du bist sehr glücklich, Gabi. Wendheim ist ein so prächtiger, stattlicher Mann, ein so vornehmer, gebiegender Charakter.

Ja, und außerdem ist er so reich, so vollständig glücklich.

Gewiß, Kind, und das brauchst du gar nicht in solchem Tone zu sagen. Es ist doch schließlich keine Beleidigung, daß er dich gern hat.

Nein, Mama, nein, gewiß nicht. Wendheim's Vorzüge erkenne ich auch ohne Jögern an. Da ich aber in gleicher Weise nicht für ihn empfinden kann, wie er scheinbar für mich, so muß ich doch einsehen, daß mir das alles sehr peinlich ist.

Frau von Gockeg seufzte.

Schade, Kind. Ach Gott, ich wäre so glücklich, wenn du einen solchen Mann bekämst. Solche Partie wird dir ja nie, nie wieder geboten.

Fred sah, daß jetzt mit Gabriele nicht zu reden war.

Nun, laßt doch mal jetzt diese Frage ungerührt. In Gegenwart der Kinder brauchst ihr das nicht gerade zu besprechen.

Ob, wegen uns hast du nicht nötig, zu bremsen, Fred, rief Friedel einigermassen beleidigt. Wir wissen längst, daß Herr Wendheim Gabi gern leiden mag. So dumm sind wir nicht, gelt, Walter?

Du dumme Pute, lachte sie Fred aus.

Garnicht dumm, Fred. Womöglich nimmt uns Herr Wendheim nicht immer zu sich in den Wagen und fährt uns spazieren. Er will, daß wir ihm von Gabi erzählen, und das tun wir denn auch, weil es ihm große Freude macht.

So, was erzählt ihr ihm denn?

Ich hab' gesagt, daß Gabi soweit ein ganz netter Kerl ist, daß sie nur immer ganz, wenn wir Mutter ärgern. Walter hat sich natürlich böse über Gabi geäußert, der redet ja immer so böse, geschwollen. Gabi ist unter guter Hausgeist, hat er gesagt, und wenn wir die nicht hätten, wäre es nicht halb so schön auf der Welt, und so. Na, eine ganze Menge solchen Kram hat er noch gequaselt.

Walter verabsolgte Friedel einen mehr währenden als liebevollen Nippenstoß.

Wußt du das alles flüchtig, alberne Kräne?

Friedel gab ihm mit Jinsen zurück. Das ist doch nichts Schlimmes, du dummer Bengel.

Müdig, Kinder, ihr sollt euch nicht zanken, sagte Gabriele, und dann strich sie zärtlich über Walters Kopf. Brauchst dich nicht zu schämen, daß du deiner Schwester Gutes nachsagst.

Walter, das ist keine unmännliche Schwäche, sondern eine ritterliche Tugend.

Er sah forschend in ihr lächelndes Gesicht.

Ist das vielleicht nötig gemeint? fragte er misstrauisch.

Nein, ganz ernsthaft. Und nun geht, ihr beiden kleinen Streichele, friedlich hinüber und macht eure Schulaufgaben für morgen.

Die Kinder trösteten sich von dannen.

Nun sag mir aber endlich, ob ihr morgen

abend mitkommt oder nicht, fragte Fred, als sie hinaus waren.

Ich für meinen Teil ginge sehr gern mit, wenn Mutter zuläßt.

Und ich gönne dir das Vergnügen von Herzen, Kind. Aber mein Kleid? Meinst du, daß es noch geht?

Ich frische es dir auf, Mutter. Mit etwas Spitze garniert, wird es ganz präsentabel.

Wenn du dir die Arbeit machen willst?

Gern.

Reicht es denn nicht mal zu einem neuen Kleide für dich, Mutter, fragte Fred leise.

Nein, mein Junge, jetzt nicht. Aber nächstes Jahr wird es schon werden.

Fred seufzte, stand auf und trat an das Fenster. Nimmst du bis er aus dem Port herkam.

Die Mutter trat zu ihm und legte ihre Hand auf seinen Arm.

Er ergriff sie und küßte sie an die Lippen.

Wäre ich doch die ungeliebte Wette nicht eingegangen, sagte er gepreßt.

Sprich nicht mehr davon, Fred, und denke nicht mehr daran. Wie sind bald zu Ende mit dem Wahnen der Raten.

Aber ihr habt darunter leiden müssen, habt euch tausend Entbehrungen auferlegt. Es ist eine Qual, man kommt nicht heraus aus der ewigen Miere.

Gabriele hatte währenddem still den Kaffeeschälchen abgeräumt. Nun sah sie ängstlich forschend zu dem Bruder hinüber. Sonst fragte er wenig danach, ob Mutter und Geschwister etwas einbehalten müßten. Er war viel zu beschäftigt, um sich darum zu kümmern. Nur wenn er selbst

in Willkür gezogen wurde, fiel es ihm ein, daran zu denken. Sie wußte, er hatte wie so oft, kein Geld mehr. Das verdaß die Laune und machte ihn sogar zu Selbstverleugern geneigt. Seine Mutter, die den Zug seines Charakters in blinder Liebe übersehen war sehr gerührt über seine Betrübnis. Er streichelte ihm die Hand.

Es ist ja gar nicht so schlimm, Fred. Du bist doch keine Sorgen mehr darüber.

Fred nahm bald darauf seine Mäße und machte sich zum Gehen bereit.

Also morgen abend um acht Uhr hole ich euch ab. Bitte, seid pünktlich fertig. Das verabschiedete er sich.

Eine Stunde später sah Gabriele am Fenster im Wohnzimmer und garnierte die als Seitenstühle ihrer Mutter mit Spitze, die sie mit liegen gehabt hatte. Ihre Mutter sah ihr genau über am anderen Fenster und stützte einen gelben Tischläufer mit roten Magnolien auf.

Aus dem Nebenzimmer kam Friedas Stimme herüber. Sie bellamerte wieder und wieder die ersten drei Verse aus der Büchlein.

Erst ging es langsam und höflich, dann immer geläufiger und schneller. Dazwischen tief zuweilen:

Nicht so laut, Friedel, dabei kann ich nicht arbeiten.

Dann dämpfte Friedel ihre Stimme so wenig, bis sie die Regeneration wieder in die Hand. Da hinein kam plötzlich wieder die Stimme. Walter ging öfter und brachte dabei einen Brief herein.

Mama, da sind italienische Karten da.

Goldankaufsstelle Limburg.

Auf Veranlassung des Reichsbankdirektoriums werden von jetzt ab von der Goldankaufsstelle auch

Silbersachen jeder Art

mit Ausnahme nur versilberter Sachen zu einem guten Preise angekauft. Der hohe Stand des Silberpreises auf dem Weltmarkte soll für die deutsche Valuta nutzbar gemacht werden. Der Ankauf von **Goldfachen** und **Juwelen** erleidet dadurch keine Unterbrechung.

Je länger der Krieg dauert, desto **dringender** bedarf die Reichsbank des Goldes, Silbers und der Juwelen, um die wachsende Zahl der Kosten zu decken, um Nahrungsmittel und Rohstoffe im Auslande zu kaufen.

Der Ehrenausschuss.

Geöffnet jeden **Mittwoch**, von 10 bis 12 Uhr, Obere Schiede 14 (Vorschußverein.)

Auch von den Ankaufshilfsstellen werden Silberfachen angenommen.

Tabakpflanzen

in kräftiger Ware
empfiehlt

Gärtnerei Richter, Camberg.

Bahnhofstraße.

Kulturanweisung wird beigegeben.

Klavier

zu kaufen gesucht.
Näheres in der Expedition des „Hausfreund.“

Mädchen

für gleich oder später gesucht.
Fr. Bachenheimer,
Camberg.

Rechnungs-
formulare,
Briefbogen,
Mitteilungen,
Postkarten und
Converts

liefert die Buchdruckerei
Wilhelm Ammelung.
Expedition des „Haus-
freund“ für den goldenen
Grund, gelebte Zeitung
in Camberg u. Umgegend.

Nuß- u. Brennholzverkauf.

Agl. Oberförsterei Rod a. d. Weil.

Dienstag, den 11. Juni d. J., vorm. 10 Uhr bei Gast-
wirt Bröcher in Rod a. d. Weil, Schutzbezirk Eichel-
bach und Emmershausen Distrikt 2a, 8a, 9a, 34, 38,
42, 46, 52, 70 und Totalität. Eichen: 2 Rm. Schicht-
nußholz, 31 Rm. Scht. und Knpl., 62 Rm. Reiser I.
Buchen: 187 Rm. Scht. und Knpl., 422 Rm. Reiser I.
Anderes Laubholz: 5 Rm. Knpl. Nadelholz: 4
Stämme III. und IV. Kl. mit 2,23 Fkm., 7 Rm. Schicht-
nußholz, 129 Stangen I. Kl., 316 II. Kl., 840 III. Kl.,
385 IV. Kl., 20 V. Kl., 3855 VI. Kl., 62 Rm. Knpl. u.
80 Rm. Reiser I. Kl.

Das blaubezeichnete Holz kommt nicht zum Verkauf.

Kreis-Schweineversicherung.

Die monatlichen Versicherungsbeiträge müssen bis
spätestens 8. j. Monats an den Beauftragten gezahlt
werden.
Vorstände des Kreisausschusses.

Papphüllen

bestens geeignet für Geld-
sendungen und zum Ver-
senden von Butter, Gelee,
Wurst, Marmelade u. s. w.

sind stets zu haben bei

W. Ammelung.

Heu & Stroh

neue Ernte für eigenen Bedarf zu kaufen
gesucht

H. Dellmeijer, Expedition, Frankfurt a.
Mainzerlandstr. 130. Tel. Hansa 754.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien

Atlas zum Kriegsschauplatz 1914/16. 18 Karten-
blätter mit
20 Haupt- und 15 Nebenkarten aus Meyers Konzeptions-System. In
Leinwand gebunden. 1 Mark 50 Pfennig

Duden, Rechtschreibung d. deutschen Sprache
und der Fremdwörter. Nach den für Deutschland, Österreich und
die Schweiz gültigen amtlichen Regeln. Neunte, neu bearbeitete und ver-
mehrte Auflage. In Leinwand gebunden. 2 Mark 50 Pfennig

Fremdwort und Verdeutschung. Die Wörterbuch
Gebrauch, bes. von Prof. Dr. Albert Zisch. In Leinwand geb. 2 Mark

Technischer Modellatlas. 16 gezeichnete Modelle aus den
wichtigsten Gebieten der Ma-
schinen- und Verkehrstechnik mit gemeinsamen Erläuterungen her-
ausgegeben von Ingenieur Hans Bilsch. Neue, verbesserte Ausgabe.
In Leinwand gebunden. 3 Mark

Meyers Handlexikon des allgem. Wissens.
66. Aufl. 100.000 Artikel und Verweisungen auf 1612
Seiten. 120 Abbildungen auf 20 Illustrationsblättern (dargest. 7 farben-
drucke). 28 Haupt- und 46 Nebenkarten. 36 farbige Zeichnungen
und 30 farbige Übersichten. 2 Bände in Halbleder gebunden. 22 Mark

Die Beratungsstelle für Lungenkranke

befindet sich in

Limburg, Hallgartenweg 7.

Sprechstunde: Mittwachs Vorm. von 10—12 Uhr.

➔ Beratung erfolgt kostenlos. ➔

Kreisverband Vaterländischer Frauenvereine
im Kreise Limburg.

Gläser aus Strapazoid

sind leicht, billig, dicht und dauerhaft.
Erfordern auf lange Jahre keine Unterhaltungsarbeiten.
Seit vielen Jahren bewährt. Muster und Prospekt Nr. 10
A. W. Andernach, Beuel am Rhein.

Städtischer Verkauf

von Toilettenseife Stück 4.00 Mk., von Carotten (junge)
Pfund 80 Pfg., von Suppenextrakt Pfund-Dose 2.30 Mk.,
von Morgenfrisch Paket 45 Pfg., im Rathaus am Freitag,
den 7. Juni Nachm. um 5 Uhr.

Camberg, den 5. Juni 1918.

Der Bürgermeister:
Pipberger.

Das Mähen in den Wiesen wird wie folgt gestattet:

Montag, den 10. Juni.

Steinhaut, Geizahl, Pfortenwiesen.

Dienstag, den 11. Juni.

Neuwiesen, Walkenwiesen, Goh.

Mittwoch, den 12. Juni.

Hernau und die weiteren Distrikte.

Camberg, den 5. Juni 1918.

Der Bürgermeister:
Pipberger.

Ich weise daraufhin, daß die Sensen beim Transport
Arbeitsstelle mit einer entspr. Sicherung versehen sein müssen
bei Meldung der Bestrafung.

Camberg, den 5. Juni 1918.

Der Bürgermeister:
Pipberger.

Kaupennester.

Die Besitzer von Bäumen und Hecken in der Feld-
markung, die Kaupennester tragen, fordern ich zur
Vermeidung einer Schädigung der Obsternte auf, dieses inner-
halb der nächsten 8 Tage unschädlich zu beseitigen, andern-
falls Zwangsmaßnahmen aus § 132 des Landesverwaltungs-
gesetzes zu erwarten sind.

Camberg, den 5. Juni 1918.

Der Bürgermeister:
Pipberger.

Karte des westl. Kriegsschauplatzes.

Von Belfort bis zur Nordsee, im Westen bis über Paris
hinreichend.

Maßstab 1 : 800 000.

Größe 62 : 42 cm

Preis 65 Pfg.

Völlig neu, kein Abdruck älterer Karten!

Vorzüge: mehrfarbiger Druck, große Klarheit und
Übersichtlichkeit trotz der großen Fülle von Ortsnamen.
Flüsse und Eisenbahnen sind eingezeichnet, Festungen durch
Rotdruck hervorgehoben.

Die überaus wohlfeile Karte, die zum Verständnis der neuen
Entwicklungskämpfe unentbehrlich ist, ist in unserer Ge-
schäftsstelle käuflich zu haben! im übrigen liefern wir
gegen Voreinsendung des Betrages.

Auch unsere Austräger nehmen Bestellungen entgegen.

**Verlag des Hansfreundes für den
goldenen Grund in Camberg i. S.**